

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 89 (2014)
Heft: 9

Artikel: UOV besucht Kilometer 0
Autor: Amsler, Hans Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717747>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UOV besucht Kilometer 0

17. Partnerschaftstreffen vom 28. Juni 2014 der Union des Officiers de Réserve de la Région de Mulhouse (UORRM), Mulhouse, der Reservistenkameradschaft (RK) Markgräflerland, Müllheim (D), und des Unteroffiziersvereins Schaffhausen

HANS PETER AMSLER BERICHTET VOM UOV SCHAFFHAUSEN UND RESERVISTEN AUS FRANKREICH UND DEUTSCHLAND

Unsere alljährlichen Treffen hatten vielfach einen geschichtlichen Hintergrund zum Inhalt. So war dies auch heuer der Fall. Allerdings konnten wir uns bei unserer Abfahrt um 6.30 Uhr noch nicht vorstellen was sich hinter dem Titel «Kilometer Zero» (KMZ) verbarg. Nun wir liessen uns überraschen.

Als Treffpunkt hatten unsere Kameraden der UORRM einmal mehr den westlichen Brückenkopf der «Palmrein-Brücke» auserwählt. Obwohl wir etwas verfrüht datselbst eintrafen, erwartete uns bereits Serge Bader, Präsident der UORRM. Nur wenige Minuten nach uns erschienen dann auch schon unsere Markgräfler Kameraden mit deren Präsident Clemens Dellers an der Spitze.

Nach einer ersten Begrüssung, hiess es «Aufsitzen» und los ging's mehr oder weniger in südwestlicher Richtung über Folgensbourg, Werentzhouse, Bouxwiller nach Vieux-Ferrette, wo wir im Feuerwehrlokal auf das Gros der französischen Delegation stiessen. Nach der offiziellen Begrüssung durch Serge Bader und einer ersten Orientierung über den Ablauf des Vormittagpro-

gramms durch Dr. Michel Buecher, welcher sich eingehend mit dem historischen Hintergrund der Kriege 1870–1871 zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich und dem Ersten Weltkrieg 1914–1918 befasste, taten wir uns gütlich am offerierten Kaffee und den Croissants.

Grenzstein 111

Nach diesem ersten Akt verschoben wir uns, vorerst mit den Fahrzeugen und später zu Fuss, in den Raum Largin südöstlich von Pfetterhouse zum «Kilometer Zero», markiert durch den Grenzstein 111 in der Nähe des Flüsschen Largue. Pfetterhouse nannte man von 1871 bis 1914 auch das Dorf der drei Grenzen. Die Franzosen bestimmten im Herbst 1914 die Schweizer Grenzen am sogenannten Largzipfel zum Anfangspunkt ihrer Front. Der Grenzstein 111 wurde damit zum Kilometer Null der Westfront.

Auf der Schweizer Seite errichtete die Schweizer Armee Wach- und Beobachtungsposten beim Larghof nordöstlich von Bonfol. Am Ende der ca. 400 Meter breiten

und ca. 800 Meter langen Landzunge wurde zudem ein weiterer Wachposten aus Holz und Erde, unter anderem auch den Kilometer-Zero-Stein im Blickfeld, gebaut. Im Sommer 1914 lagen sich die deutschen Schützengräben im Osten und die französischen im Westen des Flüsschen Largue genau gegenüber. Ein ca. 7,5 Kilometer langer Rundweg führt auf ebenem und waldigen Gelände zum Ausgangspunkt der französischen Westfront, wo noch Spuren der deutschen Stellungen erkennbar sind. Zur Überquerung der Largue wurde beim Grenzstein 110 von Sappeuren der Schweizer Genietruppen eine Holzbrücke erstellt.

Gegen Mittag traten wir den «Rückzug» an mit Ziel Restaurant «Au Chaudron» in Vieux-Ferrette. Apéro, Vorspeise, Hauptgang, Dessert und Kaffee (auf franz. salade au chèvre de Biederthal – rôti de porc sauce trompettes d'automne, nouilles et légumes, zwatschga slip), eine Mahlzeit, welche keine Wünsche offen liess.

Gegen 14.30 Uhr machten wir uns dann auf ins Feuerwehrmuseum. Hier erwartete uns bereits René Geyller, langjähriges Ak-



Drei Fronten. Gut erkennbar der Kilometer 0.



Der historische Grenzstein 0 gleich Grenzstein 111.

tivmitglied bei der Feuerwehr Mulhouse. Er führte uns die nächsten 1,5 Stunden durch «sein» Museum. Dass er mit ganzem Herzen dabei war, konnten wir schon bald feststellen, gab er doch auf unsere zahlreichen Fragen äusserst detailliert Auskunft.

Wie er eingangs erwähnte, befand sich das Museum bis 2013 in Mulhouse, musste jedoch einer Erweiterung des Eisenbahnmuseums weichen. Es befindet sich nunmehr seit April 2014 an seinem jetzigen Standort in Vieux-Ferrette.

Das Feuerwehrmuseum in Vieux-Ferrette ist eines der grössten Museen Frankreichs dieser Art. Es beherbergt eine Sammlung mit Geräten und Material von 1648 bis 1969 auf einer Fläche von 2300 m² in zwei Gebäuden. Das Museum wurde auch anerkannt als «Musée de France», d. h. es darf kein Sammelgut veräussert werden.

Zum Schlusstrunk

Nebst zahlreichen Handpumpen aus verschiedenen Epochen finden wir auch Dampfpumpen in dieser Ausstellung. Leitern von Hand oder Pferden gezogen und auf Fahrzeugen montiert, jedoch noch keine Drehleitern, konnten wir bewundern. Die Telefonzentrale aus dem 20. Jahrhundert der ehemaligen Feuerwehrkaserne von Mulhouse wurde identisch wieder aufgebaut. Auch sie fand das Interesse unserer Teilnehmer.

Zu fortgeschrittener Zeit trafen wir uns noch einmal im Feuerwehrlokal zu einem Schlusstrunk. Nach der Übergabe der Gastgeschenke durch die Präsidenten Alfons Cadario und Clemens Dellers (RK Markgräflerland) mussten wir uns aufgrund der langen Heimreise von unseren



Bilder: UOV SH

Die Schweizerfahne markiert an der Grenze das Territorium der neutralen Schweiz.

französischen und deutschen Kameraden verabschieden.

Abschliessend wollen wir nicht unterlassen, allen Beteiligten, die ihren Beitrag zu diesem gelungenen Tag geleistet haben, im Namen unserer Teilnehmer herzlich zu

danken. Erwähnt seien Serge Bader, Präsident der UORRM, Michel Buecher für seinen interessanten Beitrag zur Geschichte zum Grenzstein 111 bzw. Kilometer Zero wie auch Guy Klaeyle, und nicht vergessen der Museumsführer René Geyller. +

Schweizer Wirtschaft im Ersten Weltkrieg: Umwälzungen grossen Ausmasses

Im Verlaufe des Ersten Weltkriegs gingen in der Schweiz die Berufsverbände, vor allem der Vorort, der Schweizer Bauernverband und die Bankenorganisationen, eine enge Zusammenarbeit mit den polit. Behörden ein, die ihnen gewisse öffentliche Aufgaben übertrugen. So übte der Präs. des Vororts, Alfred Frey, im Ersten Viertel des Jahrhunderts einen wesentlichen Einfluss aus. Industrielle wie Ernst Schmidheiny in Berlin und Hans Sulzer in Washington hatten hohe diplomatische Funktionen inne.

Einige, die man als «Kriegsgewinnler» bezeichnete, häuften beachtliche Vermögen an. Trotz seiner Vollmachten liess der Bundesrat eine gewisse Zeit verstreichen, bis er in die Wirtschaft eingriff und die Or-

ganisation der Kriegswirtschaft, die rudimentär blieb, an die Hand nahm. Der Kampf gegen Spekulation und Hamsterei, zahlreiche Hilfsaktionen sowie die Rationierung der Lebensmittel (wirtschaftliche Landesversorgung) genügten jedoch nicht, um eine soziale Krise zu verhindern, die mit der Preissteigerung (Anstieg des Detailpreisindex von 100 im Jahr 1914 auf 230 im Jahr 1918) und der Inflation zusammenhing (Verdoppelung der Preise zwischen 1914 bis 1918).

Der Erste Weltkrieg zog Umwälzungen grossen Ausmasses nach sich. Wirtschaftszweige wie die Textilindustrie erreichten nicht mehr den Stand, den sie vor 1914 hatten. Andere dagegen, die Metall verarbei-

tende, die pharmazeutische, die chemische und die Maschinenindustrie, aber auch die Banken und die Versicherungen wurden zu treibenden Sektoren der Wirtschaft. Die Uhrenindustrie behielt ihren Platz.

Da sie fast die gesamte Produktion exportierte, passte sie sich der Nachfrage aus dem Ausland an (z. B. Schaltuhren). Der Finanzplatz ging gestärkt aus dem Ersten Weltkrieg hervor: Die schweizerischen Geldinstitute, die vor 1914 von den ausländischen Partnern abhängig waren, gewannen an Solidität und erzielten Margen, die es ihnen erlaubten, gegenüber ihren Konkurrenten unabhängig zu werden und im Rahmen der Reorganisation der Weltwirtschaft Teile des Marktes an sich zu ziehen. *lex.*